

WAISENHAUS „BON SAMARITAIN“ in BABÉTÉ/KAMERUN

Liebe Freunde

Und wieder ist ein halbes Jahr vergangen, seit ich mich das letzte Mal bei euch gemeldet habe. Die Hotellerie konnte wieder aufgebaut werden und so läuft in Babété wieder alles so, wie es sollte. Eine der älteren Schwestern, Soeur Marie-Madleine hatte einen Schlaganfall und wir wussten lange nicht, wie es um ihre Gesundheit steht. Nun ist sie aber zum Glück auf dem Weg der Besserung.

Für uns hat es in Babété eine sehr wichtige Veränderung gegeben. Seit Anfang Dezember ist nämlich Mère Joséphine, die ehemalige Mutter Oberin von Babété, für das Waisenhaus zuständig. Für Mère Joséphine war das Waisenhaus seit Beginn eine Herzensangelegenheit und das Wohl der Kinder lag ihr von Anfang an am Herzen. Auch ist Mère Joséphine sehr vielseitig und weltoffen und findet durch ihre jahrelange Tätigkeit als Mutter Oberin immer den richtigen Umgangston mit Behörden, Besuchern, den Pflegemüttern und auch den Kindern. Ich bin sehr froh über diesen Entscheid und hoffe, dass es nun für mich wieder einfacher wird, Anliegen, Fragen und Bedenken auszutauschen und

umzusetzen. Auch vorher war Mère Joséphine meine Ansprechperson, denn mit ihr habe ich seit meinem Jahr in Kamerun regelmässigen Kontakt. Doch sie war nicht die zuständige Schwester, da sie die Funktion der Mutter Oberin hatte und somit ganz viele andere Aufgaben. Dieser Entscheid der neuen Mutter Oberin, Mère Odette, macht für mich vieles einfacher und transparenter.

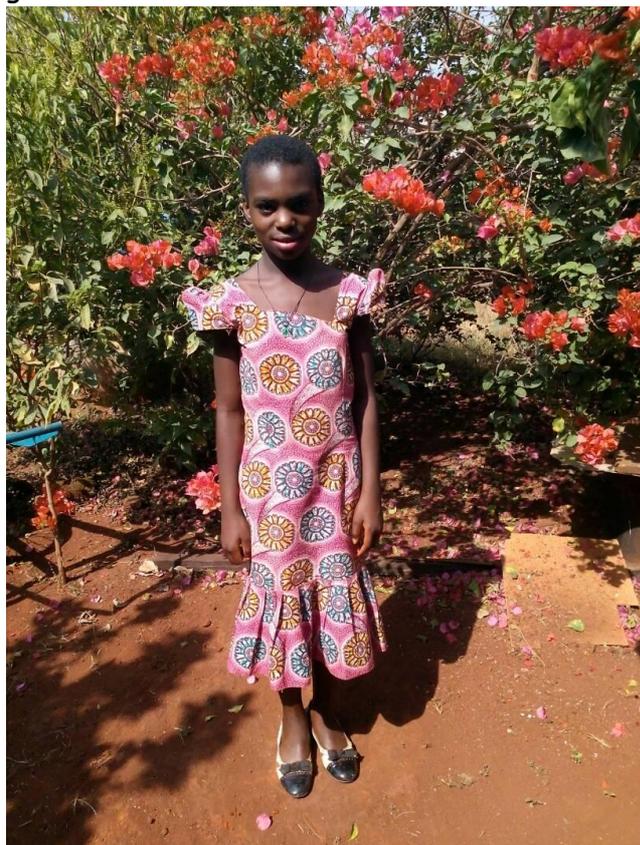
Den Kindern im Waisenhaus geht es gut. Einzig Malaria plagt sie immer wieder.

Deshalb müssen die Fliegengitter an den Fenstern unbedingt ausgewechselt werden. Zudem brauchen die Kinder neue Matratzen, diese sind langsam kaputt.

Auch möchte Mère Joséphine mit einem Psychologen zusammenarbeiten, der sich um das Wohlbefinden der Kinder kümmert. Gerade Benoît, einer der Ältesten im Waisenhaus (auf dem Bild hinten mit dem rot-blauen Hemd zu sehen), zeigt eher schwierige Verhaltensweisen. Vor allem in der Schule benimmt er sich schwierig und plagt die anderen Kinder. Bei seiner Geschichte erstaunt dies allerdings nur wenig.



Vielleicht erinnert ihr euch noch daran? Benoît wurde im Kleinkindalter auf einem Feld ausgesetzt. Halb verhungert und völlig entkräftet hat man ihn gefunden und ins Spital gebracht. Im Lokalradio wurde immer wieder von diesem Jungen berichtet, trotzdem



hat sich niemand zu ihm bekennt und so kam er ins Waisenhaus Bon Samaritain. Viele der Kinder haben eine traurige Geschichte, aber die von Benoît berührt immer noch mein Herz. Im Jahr 2008 ist er ins Waisenhaus gekommen und gehört seitdem mit Gracia, die nun 12 Jahre alt ist, zu den Ältesten.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn ein Psychologe gefunden wird, der mit den Kindern arbeitet. Denn ohne Eltern aufzuwachsen, ohne die Nähe und die Liebe zur eigenen Familie, bedeutet, dass einem etwas Wichtiges im Leben fehlt. Das kann auch ein Psychologe nicht ändern, aber er kann ihnen helfen, mit dieser Leere umzugehen. Es tut mir weh zu wissen, dass diese Kinder in ihren jungen Jahren bereits so viel entbehren müssen. Trotzdem weiss ich, dass die Schwestern bemüht sind, den

Kindern ein gutes Zuhause zu bieten. Sie kennen ihre Geschichte, ihr Leid und wissen auch damit umzugehen.

Ich hoffe und bete, dass die Kinder trotz ihrem schwierigen Start ins Leben wissen, dass sie nicht allein sind und dass sie sich in der Nähe vom Kloster, den Schwestern und dem Dorf zu guten Erwachsenen entwickeln.

Ganz liebe Grüsse

Eure Verena, der Verein Babété und die Schwestern des Klosters St. Benoît in Babété/Kamerun